Beitr. Naturk. Niedersachsens 38(1985): 140 - 141

Brandgänse *(Tadorna tadorna)* verlassen - Eiderenten *(Somateria mollissima)* besetzen den Großen Knechtsand

Abstract: Shelduck decrease, Eider increase on the Grosser Knechtsand, Elbe-Weser estuary, German Bight.

The well known, major Shelduck moulting area Grosser Knechtsand has significantly changed to the island of Trischen, North of the estuary. Eiders have more or less overtaken the Knechtsand. No valid reasons are presently known for the interspecific habitat change. Scientific research is blocked, esp. on the Knechtsand, by nature protection administration obsessed by the idea of blocking access to reserves and animals and anaware of the necessities of basic research.

Für den deutschen Naturschutz ist der in der Elbe-Weser-Mündung gelegene Große Knechtsand gleichbedeutend mit dem Entstehen der ersten Bürgerinitiativen zum Erhalt einer grandiosen Naturlandschaft. Das Besatzungsmacht, Regierung und Behörden abgerungene Naturschutzgebiet, damals Übungs-Bombenabwurfgebiet, rief zwischen 1953-1957 deshalb leidenschaftliche Proteste zahlreicher Bürger im In- und Ausland hervor, weil die Auswirkungen der Bombardierungen sich auf eine einzige Tierart - die Brandgans konzentrierten. Bis heute verbindet sich mit dem Namen Knechtsand das große europäische Mausergebiet der Brandgans und der hier einmal durch die Royal Air Force vorgenommenen Bombardierungen. Etwa 80.000-100.000 Brandgänse, vorwiegend aus Westeuropa (Holland, England), Südwest-Skandinavien (Dänemark, Süd-Schweden), aber auch aus den Küstengebieten von Deutschland galten jahrelang als Richtzahl für die auf dem Knechtsand zwischen Juli-September mausernden Brandgänse (NIETHAMMER 1968, OELKE 1969).

Diese selbst in biologischen Lehrbüchern fest verankerte Auffassung gilt offensichtlich nicht mehr. Aus Bestandszählungen, die an Rastvögeln sowohl auf dem Knechtsand (südlich der Elbmündung) und auf der Insel Trischen (nördlich der Elbmündung) in den vergangenen 5 Jahren durchgeführt wurden, leitet sich eine der größten Vogelveränderungen des Wattenmeeres ab, die u.W. jemals in dieser Größenordnung beobachtet wurde. Seit etwa 1978 ist die Tageshöchstanzahl der Brandgänse auf dem Knechtsand kontinuierlich von etwa 70.000 auf gegenwärtig etwa 20.000 gesunken. Im gleichen Zeitraum wuchs ihre Zahl rings um Trischen von etwa 40.000 auf etwa 110.000 an (TODT 1985). Statt der Brandgänse schoben sich auf dem Knechtsand mehr und mehr Eiderenten in den Vordergrund. Waren 1964 schon 2.000-2.500 Eiderenten eine Besonderheit (OELKE 1968), so explodierten die Bestände seit 1978 regelrecht. Von etwa 12.000-15.000 kletterten die Tages-Rastzahlen auf 150.000-180.000 Tiere. Eine Erhöhung der Eiderentenrastschwärme ereignete sich auch auf Trischen. Hier blieben die Zahlen pro Mauserperiode mit maximal etwa 32.000 Vögeln (1983) deutlich hinter dem Knechtsand zurück (TODT, in litt.).

Massierungen und Verschiebungen der Entenzahlen werfen eine Reihe von drängenden Fragen auf. Eine Antwort ist sicherlich darin zu suchen, daß die Verschmutzung von Elbe und Weser in den vorgelagerten Wattgebieten zu einer immensen Steigerung der Produktion von Algen und Wirbellosen, zu der bekannten Eutrophierung geführt hat. Für die Molluskenfresser Brandgans und Eiderente verbesserten sich bei gleichzeitiger Jagdruhe ständig Nahrungsmenge und somit die Überlebenschancen. Nicht auszuschließen ist, daß die wesentlich kräftigeren Eiderenten (etwa 2.200 g) die leichteren Brandgänse (etwa 1.100-1.400 g) von den besseren Nahrungs- und Rastplätzen verdrängen.

Diese Fragen, aber auch die Antworten auf Alter, Geschlecht, Herkunft müssen dringend geklärt werden, um die Gründe, aber auch die langfristigen Auswirkungen der Vogelbestandsverschiebungen in der Elbe-Weser-Mündung zu klären. Voraussetzung dazu ist aber, daß die Naturschutzbehörden die für den amtlichen Naturschutz immer typischere Taktik der Aussperrung der Bevölkerung inkl. der Forscher aus den Naturschutzgebieten - bei gleichzeitiger Duldung aller wirtschaftlichen, wesentlich stärker belastenden Eingriffe - aufgeben. Wenn, wie gegenwärtig auf dem Knechtsand, selbst moderne Grundlagenforschung der Vogelmarkierung nicht mehr toleriert wird, bleiben die umfassendsten Tierveränderungen unbemerkt, von ihren Ursachen und Folgen erst recht abgesehen.

Schrifttum

N i e t h a m m e r , G. (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 2 - Anseriformes (1. Teil). Frankfurt. - O e l k e , H. (1968): Vögel auf dem Großen Knechtsand. Falke 15: 342-351, 372-377. - O e l k e , H. (1969): Die Brandgans *(Tadorna tadorna)* im Mausergebiet Großer Knechtsand. J. Orn. 110: 170-175. - T o d t , P. (1985): Die Mauser der Brandgans *(Tadorna tadorna)* im Bereich der Insel Trischen. Beitr. Naturk. Niedersachsens 38: 134-139.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Hans Oelke, 1. Zool. Institut, Berliner Str. 28, 3400 Göttingen.

Beitr. Naturk. Niedersachsens 38(1985) 141

Zur Bestandsentwicklung des Rebhuhns *(Perdix perdix)*

Die Bestände des Rebhuhns nehmen seit Jahren ab. Als Gründe werden diverse Eingriffe des Menschen in die Landschaft angeführt. Es ist darum wichtig, Bestandsentwicklungen an Hand exakter Zahlen aufzuzeigen. Als Beitrag dazu soll der folgende kurze Bericht dienen.

Die Kontrollfläche ist ein Landschaftsausschnitt von 142 ha. Er liegt östlich von Celle bei Osterloh und umfaßt Teile des Osterbruchs und des Allertals mit 30,7 % Ackerflächen, 35,1 % Grünland, 14,1 % Kiefernwald, 6,5 % Laubwald, 10,0 % Siedlungen (Osterloh), 3,6 % Gewässer. Da die Kontrollfläche für alle Vögel und auch andere Organismen ausgelegt war, ist sie, bezogen nur auf das Rebhuhn, relativ klein. Dennoch läßt sich aus nachstehender Übersicht, die sich auf monatliche Zählungen des Rebhuhnbestandes stützt, der katastrophale Rückgang innerhalb weniger Jahre gut ersehen.

Gesamtzahlen der im Zeitraum März-Juni gezählten Rebhühner

Jahr	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
n	7[1)]	5	5	-[2)]	-	-	-	-	2

1) 17 Ex. im September, 9 Ex. im Dezember

2) ab 1979 Kontrollen nur bis Juni (einschließlich)

1976 ist wohl als letzter Ausläufer eines bis dahin gesunden Bestandes anzusehen. Danach erfolgte der fast völlige Zusammenbruch. Eine Erholung ist bis vorerst 1984 nicht zu ersehen.

Anschrift des Verf.: Wolfgang Marzian, Rhienende 1, 3101 Ahnsbeck.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans

Artikel/Article: Brandgänse (Tzdorna tadorna) verlassen - Eiderenten (Somateria mollissima) besetzen den Großen Knechtsand 140-141